Ein Krankenauto für Küsnacht

Martin Bachmann

Bild des ersten Krankenautos der Gemeinde Küsnacht «Ford Taunus» mit Robert Ehrat (links) und Paul Moser (rechts), März 1962.

In den 50er-Jahren wurden in Küsnacht immer wieder Klagen laut, dass im Ereignisfall die Städtische Sanität (heute Schutz + Rettung der Stadt Zürich) zu lange brauche, bis sie am Ort des Geschehens eintreffen würde. In einigen Köpfen des Küsnachter Samaritervereins reifte der Gedanke, für Küsnacht einen Krankenwagen-Dienst ins Leben zu rufen. Als «Leader» zeichnete Robert Ehrat. Er war beseelt von dieser Idee und fand im Dorfarzt Dr. med. Gerhard Krüsi einen erklärten Förderer dieses Gedankens. Die nötigen Mittel standen im Krankenauto-Fonds, gegründet von einem Küsnachter Einwohner (Name nicht bekannt), zur Verfügung. Somit stand der Anschaffung eines gemeindeeigenen Krankenautos nichts mehr im Wege. Innerhalb des Samaritervereins wurde eine Alarmgruppe gebildet, deren Mitglieder den Krankenautodienst ausüben würden. Der Aufbau dieses Dienstes geschah auf privater Basis und mit Unterstützung der Gemeinde. Robert Ehrat, als Weibel bei der Gemeindeverwaltung tätig, stellte sich als Obmann zur Verfügung.

Erste Beschaffung

Mit diesen Fondsgeldern konnte im April 1961 ein Lieferwagen «Ford Taunus», welcher bei der für Krankentransport-Fahrzeuge spezialisierten Firma Misen in Bonn zum Krankenauto umgebaut wurde, beschafft werden. Die Kosten beliefen sich auf 26'000 Franken (inklusive Telefoneinbau). Die Gesundheitsbehörde der Gemeinde begrüsste diese Dienstleistung ausdrücklich und leistete von Anfang an finanzielle Unterstützung (Einsatzmaterial, Pikettentschädigung usw.) Der Krankenwagen-Dienst konnte per 1. Mai 1961 aufgenommen werden. Eine Erfolgsgeschichte für Küsnacht nahm ihren Lauf. Wohl kaum eine andere Landgemeinde verfügte in ihrem «Sprengel» über eine solche Einsatzorganisation. Krankenautos und die dazu gehörenden Einsatzkräfte sind normalerweise bei den Spitälern angesiedelt. Diese Einsatzgruppe des Samaritervereins umfasste zwischen zehn und zwölf Mitglieder, welchen Ehrat als Verantwortlicher vorstand. Mit grosser Hingabe widmete er sich im Nebenamt dieser Aufgabe. Er schrieb die Dienstpläne, organisierte Einsatz-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

übungen, beschaffte neues Einsatzmaterial und verfolgte mit grosser Aufmerksamkeit die Entwicklung des Rettungswesens.

Ein neues Krankenauto

Man war von Anfang an mit dem «Ford Taunus» nicht glücklich, da das Fahrzeug zu hart gefedert war. Dem damaligen Gemeindepräsidenten Hans Bollmann, welcher einer Neubeschaffung ablehnend gegenüberstand, wurde offeriert, dass er als «Patient» das Fahrverhalten testen könne. Er willigte ein, liess sich auf die Bahre des Einsatzfahrzeuges binden und los ging die Fahrt. Der Fahrer kannte die holprigen Strassen von Küsnacht und nach dieser eindrücklichen Fahrdemonstration willigte Bollmann in eine Neuanschaffung ein. Nach einer entsprechenden Evaluation bewilligte die Gemeindeversammlung vom Oktober 1967 die Beschaffung eines «Opel Kapitän» im Betrage von 51'000 Franken. Das Fahrzeug wurde in einer Spezialwerkstätte zum Krankenauto umgebaut. Bei der Einweihungsfeier vermerkte Dr. med. Paul Gysi aus Erlenbach, dass die Ärzteschaft mit der Arbeit der Rettungssanitäter (damals noch kein anerkannter Berufsstand) ausserordentlich zufrieden sei. Während vieler Jahre hat dieser Opel mit seinen speziellen Aufbauten, welche ein Stehen in leicht gebückter Haltung zuliess, einen ausgezeichneten Dienst geleistet. Im Oktober 1976 hat die Gemeindeversammlung erneut einen Kredit von 69'000 Franken bewilligt, um ein Ersatzfahrzeug anzuschaffen. Als letztes Küsnachter Krankenauto stand ein geländetauglicher «Mercedes 280GE» im Einsatz.

Verlässlichkeit im Team

Es sei erstaunlich, so berichtete der inzwischen verstorbene Robert Ehrat, dass sie immer genug Leute gehabt hätten, welche sich für den Krankenwagen-Dienst zur Verfügung stellten. Die meisten Begleitpersonen waren Mitglieder des Samaritervereins Küsnacht. Die Alarmierung erfolgte während der Bürozeit über die Gemeindeverwaltung. Ausserhalb der Bürozeit über einen Anrufumleiter zum diensthabenden Fahrer. Die Ehefrauen der Fahrer waren für das Aufbieten der Begleitperson verantwortlich. Während der Arbeitszeit fuhren meistens die speziell ausgebildeten Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung das Krankenauto an den Einsatzort. Diese Organisationsform garantierte, dass das Krankenauto innerhalb kurzer Zeit vor Ort war. Der Küsnachter Krankenwagen und sein Team war auch in den Nachbargemeinden sehr geschätzt. Das Ausrücken an Verkehrs- und Arbeitsunfälle machte rund einen Drittel der Einsatzfahrten aus. Die Verlegung von Patienten von unseren Altersheimen in die umliegenden Spitäler und umgekehrt nahm von Jahr zu Jahr zu. Die Fahrer und Begleitpersonen leisteten während Jahren einen vorbildlichen Dienst zum Wohle der Bevölkerung von Küsnacht und der Gemeinden Erlenbach, Zumikon und Zollikon.

Robert Ehrat und das Rettungswesen

Ende 1990 trat Robert Ehrat nach 29 Einsatzjahren als Obmann zurück, und Werner Meier, welcher als Sachbearbeiter beim Pflegeheim am See angestellt war, übernahm dessen Funktion. Leider entwickelte sich unter der Leitung von Meier eine gewisse «Misswirtschaft», und das Klima innerhalb dieser Einsatzformation verschlechterte sich zusehends.

Im Jahre 1992 entschied der Gemeinderat, dass der Krankenwagendienst einzustellen sei. Seit der Gründung im Jahre 1961 leistete diese Einsatzformation rund 6100 Einsätze. In der Folge übernahm «Schutz + Rettung» der Stadt Zürich die Funktion der Rettungssanität für das Gemeindegebiet Küsnacht. Seit Oktober 2015 ist im Spital Zollikerberg ein Rettungsfahrzeug stationiert, und die Einsatzzeiten haben sich dadurch auf wenige Minuten verkürzt.

Einweihung des «neuen» Küsnachter Krankenautos «Opel Kapitän», 26. August 1977.

Nebst vielen Einsätzen bei Verkehrsunfällen blieben in den Gedanken von Ehrat zwei besonders tragische Ereignisse haften, bei welchen in den 80er-Jahren bei Unfallereignissen Kinder getötet wurden. Solche Anblicke und die Tragödien für die Familien waren eine «schwere Last». Die Kameradschaft im Krankenwagen-Team wurde vorbildlich gepflegt und machte es möglich, dass solch belastende Ereignisse im trauten Kreise verarbeitet werden konnten. Als Höhepunkte im Team der Krankenwagen-Mannschaft galten die alle zwei Jahre stattfindenden Reisen, welche zur Pflege der Kameradschaft beitrugen.

Robert Ehrat galt im Bereich der Lebensrettung als äusserst initiativ. So gehörte er im Jahre 1961 zu der Gründungsriege des Vereins für Rettungsschwimmen Küsnacht (später Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft). Er half in leitender Funktion mit, einen Trainingsbetrieb aufzubauen und Rettungsschwimmkurse zu organisieren. Während vieler Jahre vermittelte er Rettungsschwimmkurse und amtete als Prüfungsexperte. Robert Ehrat bekleidete einige Jahre das Amt des Präsidenten der SLRG Küsnacht, und er war auch Initiant der legendären Seeüberquerung von Thalwil nach Küsnacht (Durchführung seit 1986). Anzumerken ist, dass die erste Seeüberquerung eigentlich ein «Nebenprodukt» der Festlichkeiten im Zusammenhang mit dem Jubiläum «125 Jahre Bürgerturnverein Küsnacht» war. Ehrat gründete gemeinsam mit weiteren SLRG-Vorstandsmitgliedern in den frühen 70er-Jahren die Badewachen im Strandbad und im Kusenbad. Jahrelang organisierte er mit grosser Verlässlichkeit die Badewachen, welche die Bademeister vor Ort unterstützten.

Die Geschichte der Küsnachter Krankenauto-Organisation, oder mit anderen Worten ausgedrückt, die Lebensrettung zu Land und zu Wasser, ist eng mit der Person von Robert Ehrat verknüpft. Am 18. Februar 2016 ist unser «Mister Krankenauto» im hohen Alter von 91 Jahren gestorben.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch